



Gemeinsam den Handabdruck vergrössern

Individuelle Taten für Klimaschutz sind wichtig. Doch es reicht nicht, den persönlichen Lebensstil zu ändern und den eigenen ökologischen Fussabdruck damit zu verringern. Es braucht Wege, nachhaltiges Verhalten für alle zu ermöglichen und zur Norm zu machen: Hier kommt das Konzept des gemeinsamen Handabdrucks ins Spiel.

Haben Sie auch schon Ihren eigenen ökologischen Fussabdruck errechnen lassen? Das öffnet die Augen und hilft, das eigene Verhalten wahrzunehmen, zu reflektieren und schlussendlich zu ändern: Weniger Flugreisen, mehr lokale Nahrungsmittel, weniger Streaming, mehr Recycling ... Doch das Ergebnis bleibt frustrierend: Auch wer in der Schweiz beim Einkauf oder beim Reisen auf vieles achtet, verbraucht weiterhin die Ressourcen von rund drei Erden – in Realität haben wir aber nur die eine. Individuelle Bemühungen um einen nachhaltigen Lebensstil stossen an Grenzen. Manchmal sind nachhaltige Optionen kompliziert, teuer oder schlicht noch nicht verfügbar. Hinzu kommt, dass sich bis jetzt nur ein Teil der Gesellschaft aktiv um einen kleineren Fussabdruck bemüht.

Durch gemeinsames Handeln kann nachhaltiges Verhalten für alle leichter zugänglich und naheliegender gemacht werden. Durch kollektives Nachdenken und Aktivwerden können wir beginnen, Rahmenbedingungen umzubauen. Solche Handabdruck-Aktionen zielen darauf ab, nachhaltiges Leben nicht nur für sich selbst, sondern längerfristig und für viele Personen zu verankern. Das Vergrössern des Handabdrucks ist auf vielen Ebenen möglich: im Quartier, am Arbeitsplatz, in der Wohngemeinde, im Verein – oder in Kirchgemeinde und Pfarrei.

Schritt 1: Hinschauen

Der erste Schritt, um einen bleibenden und wirksamen Handabdruck zu hinterlassen, ist das Entdecken: Was wird bereits alles im Quartier, im Dorf, in der Nachbarpfarrei oder in der eigenen Gemeinschaft gemacht? Recycling-Angebote, Mitfahrgelegenheiten, No-Littering-Days, Aktionen gegen Food-Waste und mehr sind vielerorts bereits vorhanden. Daran können Sie sich als Individuum oder Gruppe beteiligen und dadurch die Angebote bekannter und grösser machen. So werden ökologische Varianten für mehr Menschen erreichbar.

In manchen Bereichen ist nachhaltiges Handeln jedoch schwieriger, weil es noch keine entsprechenden Angebote gibt oder die lokalen Rahmenbedingungen hinderlich sind. Überlegen Sie zusammen: Welche Strukturen stören uns? Was bremst uns dabei, wirklich nachhaltig zu handeln? Welche Hürden lassen sich durch individuelles Engagement schwer überwinden?

Schritt 2: Inspiration finden

Jetzt geht's ans Überlegen und Recherchieren: Wie können und wollen wir etwas bewirken? Wo besteht für uns am meisten Bedarf? Wovon träumen wir? Was könnte andere in positiver Weise anstecken und zum Mitmachen motivieren – über die eigene Pfarrei oder Gemeinde hinaus?

Um herauszufinden, welche Handabdruck-Aktion zur eigenen Gemeinschaft und zu den vorhandenen Ressourcen passt, stellen wir hier zwei Themen zur Inspiration vor. Auf unserer Webseite* finden Sie viele weitere Ideen.

Den Suppentag upgraden

Seit Jahren gehört der Suppentag in vielen Pfarreien zur Fastenzeit. Wunderbar – dies ist bereits eine typische Handabdruck-Aktion. Wie lässt er sich ausbauen? Kann das Menü komplett pflanzlich sein? Wie wäre es mit einem Food-Save-Tag, an dem Ausschussgemüse gemeinsam gerüstet und gekocht wird? Lässt sich der Suppentag für die breite Öffentlichkeit lancieren, um somit einen bewussteren Umgang mit Nahrungsmitteln für viele Menschen möglich zu machen? Ob eine Suppe «to go» jeden Freitag im Dorfzentrum oder ein klimafreundliches Bankett auf dem Kirchenparkplatz: Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

Garten neu denken

Auf dem Gelände einer Kirchgemeinde gibt es Grünflächen. Manche davon sind ökologisch nicht vielfältig. Welche neuen Funktionen könnten sie haben? Ein öffentlicher Naschgarten, an dem viele Hände mitarbeiten? Eine Blumenwiese als wichtige Nahrung für Schmetterlinge sowie als Quelle für

saisonalen und lokalen Altarschmuck? Eine öffentliche Buddelecke mit Ökolernpfad für Kinder im stark bebauten Quartier? Ein Ort für Kurse zu pestizidfreiem Gärtnern? Je nach Bedürfnissen Ihrer Gemeinde kann ein Garten so gestaltet sein, dass er vielen Menschen das Thema Nachhaltigkeit näherbringt. Gleichzeitig kann er ein Ort zum Feiern der Schöpfung werden.

Schritt 3: Entscheiden und Pläne schmieden

Nun geht es darum, sich für einen konkreten Hebel und ein eindeutiges Projekt zu entscheiden: Was passt zu uns? Was ist für uns realisierbar? Wollen und können wir einen grossen Schritt machen oder eher etwas ganz Kleines bewirken? Was schafft wirklich besseren Zugang zu nachhaltigen Optionen für viele Menschen? In welchem Zeitraum wollen wir unser Ziel erreichen? Wer ist mit an Bord, und welche Ressourcen haben wir?

Viele Fragen müssen geklärt werden. Gute Planung und frühzeitiges Erkennen von Stolpersteinen sind wichtig. Denn auch hier geht es um Nachhaltigkeit: Eine ausgearbeitete und für die Zukunft gültige Richtlinie, den Altarschmuck ab sofort nur noch lokal und saisonal zu beziehen, hat langfristig wahrscheinlich mehr Wirkung als ein gross aufgezo- genes Gartenprojekt, für das ab dem zweiten Jahr niemand mehr Zeit hat.

Auf unserer Webseite* finden Sie praktische Hilfsmittel für das selbständige Planen einer Handabdruck-Aktivität.

*www.sehen-und-handeln.ch/handabdruck

Schritt 4: Umsetzen und feiern

Die Entscheidung ist getroffen, die Planung gemacht: Ran ans Realisieren! Ziehen Sie Ihr Projekt gemeinsam durch. Jeder Beitrag für Klimaschutz ist enorm wichtig. Zelebrieren Sie schliesslich die erreichten Ziele – das gibt neue Kraft für weitere Schritte und steckt andere an, sich ebenfalls zu engagieren.

Workshop

Haben wir Interesse, Kreativität und die Lust auf eine nachhaltige Zukunft für alle in Ihnen geweckt? Auf Seite 12 finden Sie Informationen zum Workshop «Gemeinsam den Handabdruck vergrössern».